

Kein zusätzliches Kraftwerk

Ratsbeschluss an die Adresse von Evonik/Ersatz der alten Blöcke wäre möglich

LÜNEN • Bürgermeister Hans Wilhelm Stodollick hat gestern vom Rat einen Auftrag als Postbote erhalten: Er soll dem Unternehmen Evonik (früher Steag) mitteilen, dass die Stadt kein zusätzliches Steinkohlekraftwerk am Standort Lünen wünscht.

Einen Beschluss in diesem Sinne fasste das Stadtparlament Donnerstagabend. „Der Rat ist der Auffassung, dass auf dem Gelände der Firma Evonik-Steag kein zusätzliches Kohlekraftwerk errichtet werden sollte“, heißt es darin.

Sprecher von SPD und CDU erklärten, beide Fraktionen hielten ein weiteres Steinkohlekraftwerk am Standort Lünen für nicht mehr hinnehmbar. Hintergrund: Das Stadtwerkeverbund-Unternehmen Trianel will in Lünen bereits einen 750 MW-Block bauen und über 10 000 Bürger haben dagegen mit ihrer Unterschrift protestiert.

Bauabsicht unklar

Ob Evonik tatsächlich an der Moltkestraße bauen möchte, wo das Unternehmen bereits ein Steinkohlekraftwerk betreibt, ist indes weiterhin unklar. Zwar deutet einiges darauf hin, wie etwa die Grün-

dung einer gemeinsamen Gesellschaft mit Wettbewerber Trianel zum Bau einer Hochspannungstrasse. Doch laut offizieller Unternehmensmitteilung will Evonik erst Ende 2007 entscheiden.

Auch für diesen Fall hat der Ratsbeschluss Vorkehrungen getroffen. Die Verwaltung wurde beauftragt, mit Hilfe externer Gutachter auszuloten, welche Möglichkeiten die Stadt hätte, das Kraftwerk zu verhindern, falls der Bau denn wirklich beantragt würde. Gleichzeitig sollen auch die Risiken dargestellt werden. Denn der gültige Bebauungsplan lässt ein Kraft-

werk vom Grundsatz her zu und möglicherweise sähe sich die Stadt Schadenersatzansprüchen gegenüber, falls sie bei ihrer ablehnenden Haltung bliebe.

Der Rat fasste seinen Beschluss gegen die Stimmen der Grünen. Aber nicht etwa, weil die Grünen für ein Evonik-Steinkohlekraftwerk wären. Sie forderten, im Beschluss auf das Wort Steinkohle zu verzichten und damit deutlich zu machen, dass der Rat jede Art zusätzliches Kraftwerk ablehne.

Wenn allerdings ein Neubau mit höherem Wirkungsgrad die alten Blöcke ersetze

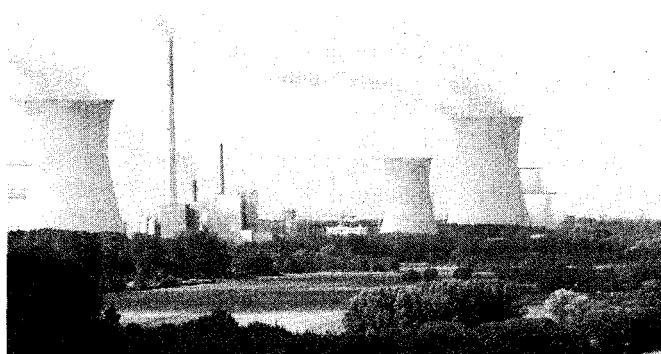
und somit Evonik nicht zusätzlich baue, sondern anstelle des heutigen Kraftwerks, würde der Rat dem Unternehmen keine Steine in den Weg legen, hieß es quer durch die Fraktionen. Auch die Grünen könnten damit leben.

Grüne scheitern

Das geplante Trianel-Kraftwerk im Stummhafen wird insbesondere von SPD und CDU weiter begrüßt, von den Grünen weiter bekämpft. Sie scheiterten mit ihrem Antrag, der Rat solle die Bezirksregierung auffordern, neue Antragsunterlagen von Trianel öffentlich auszulegen. Nur mit den beiden Stimmen der UWG und einer Stimme der Statt-Partei fanden die Grünen Unterstützung.

Wie berichtet, hatte Trianel beim Erörterungstermin eine überarbeitete Immissionsausbreitungsprognose vorgelegt, wonach sich das Immissionsmaximum Richtung Alstedde verschiebt.

Bürgermeister Stodollick sah darin keine „wesentlichen und zusätzlichen Auswirkungen“, da laut Genehmigungsantrag bei den Immissionen nach wie vor das so genannte Irrelevanz-Kriterium erfüllt werde. Somit sei keine neue Auslegung erforderlich. ■ **Fi-**



Eine solche Kühlturmkulisse, wie sie die Fotomontage der Kraftwerksgegner zeigt, soll es in Lünen nach dem Willen des Rates nicht geben.